

## OpenUP DEU: Projektorientierte Ganztagsbildung in Inclusive Learning Communities (ILC)



„Let us share our knowledge and experience!“



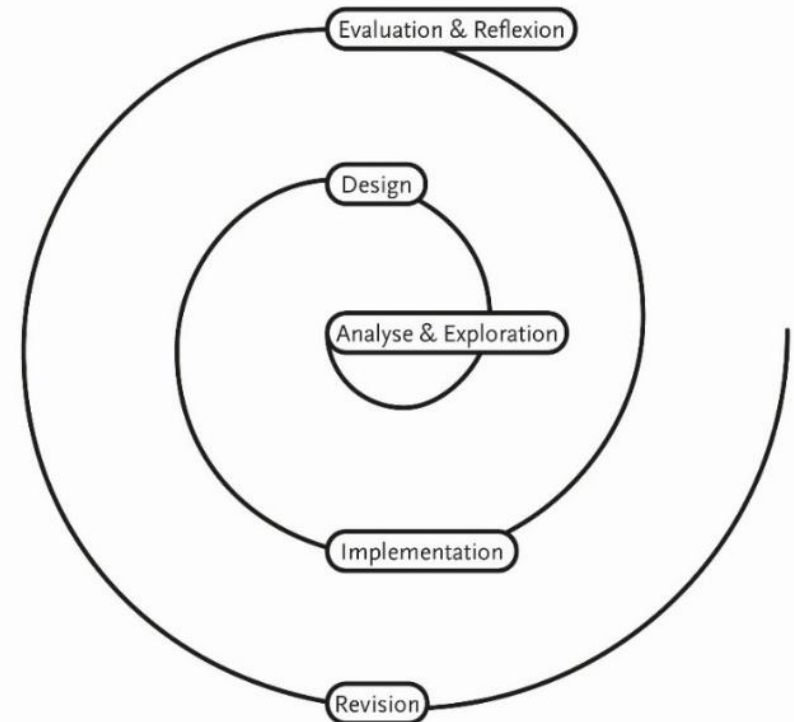
**Prof. Dr. Winnie-Karen Giera**

Hotel-Betriebswirtin (IHK), Managementtrainerin (IHK), Ausbilderin (IHK),  
Lehrerin (mit zweiter staatlicher Prüfung), Lehrerin des Jahres (2017)  
Forscherin, Beraterin & Autorin (Universität Potsdam), weltweit vernetzt im  
Bereich Literalität/Literacy

# Zyklische, empirische Feldversuche von 2015 bis 2024

” Der **designbasierte Forschungsansatz** betrachtet einen Forschungszyklus **nicht als linearen**, einmaligen Prozess, sondern als **dynamisches** und lernorientiertes Verfahren. Die Designzyklen bestehen aus wiederholten Phasen wie Analyse und Erkundung, Design, Implementierung, Bewertung und Reflexion sowie Überarbeitung. Praktische Fragen werden behandelt und Theorien systematisch **weiterentwickelt**. (Giera & Elger, übersetzt, eingereicht)

(Anderson & Shattuck, 2012; Barab & Squire, 2004; Bergeson & Beschorner, 2020; Brown, 1992; Collins et al., 2004; Dube, o.J.; Dube & Hußmann, 2019; Euler, 2011, 2014, 2017; Gravemeijer & Cobb, 2006; Hoadley & Campos, 2022; Lehmann-Wermser & Konrad, 2016; McKenney & Reeves, 2019; McKenney et al., 2006; Peters & Roviró, 2017; Prediger et al., 2012; Scott et al., 2020; Yang & Lee, 2025)



## Analyse & Exploration (Fundierung)

Die **erste Phase** ist die Analyse- und Explorationsphase. Hier **wird ein Problem** innerhalb **eines realen Kontexts** identifiziert – wie in einer Schule, Universität oder einem Unternehmen. Ein zentrales Merkmal dieser Phase ist die enge Zusammenarbeit zwischen Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen. Gemeinsam definieren sie das Problem präziser, überprüfen bestehende Vorbereitungsarbeiten und relevante Theorien und nutzen diese als Grundlage. Ziel dieser Phase ist es, das praktische Problem mit einer theoretischen Grundlage zu verknüpfen (Giera & Elger, eingereicht).

# Zielsetzung: Inklusive Schulen

” Im schulischen Kontext bezeichnet der Begriff 'Inklusion' das **Lernen und die Zusammenarbeit** innerhalb einer Schul**gemeinschaft**. Für den Unterricht bedeutet das, dass die **individuellen Lernbedürfnisse** aller Schüler:innen **anerkannt** und in **der systematischen Gestaltung von Lernmöglichkeiten** berücksichtigt werden.



Giera, W.-K., Böhme, K., Neumann, A., Widmann, I. & Deutzmann, L. (2025). Das Potsdamer Inklusionsdidaktische Unterrichtsmodell. Inklusive Lehr-Lernangebote systematisch gestalten. Band 3 der Schriftenreihe TeachInc. Universitätsverlag Potsdam. <https://doi.org/10.25932/publishup-66846>

# Konzept der inklusiven Lerngemeinschaften (ILCs)

„ Dieser Ansatz wird von einer inklusiven, lernzentrierten und partizipativen Vision der Bildung unterstützt, die davon ausgeht, dass Bildung allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen sollte, ihr volles Potenzial zu entfalten – unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder Überzeugung, oder Migrationshintergrund oder ihrer persönlichen, familiären oder sozioökonomischen Situation. (Giera, 2025: 1, übersetzt)



**RQ: Wie kann das Konzept inklusiver Lerngemeinschaften in der Praxis informelles und formelles sprachliches Lernen ermöglichen?**



Giera, W.-K. (2025). The Inclusive Learning Community: Theoretical Arguments and Practical Insights in Five School Projects. *Sustainability*, 17(17), 8016. <https://doi.org/10.3390/su17178016>

## Entwurfsphase

Die **Designphase** folgt auf die Explorationsphase. Während dieser Phase wird eine **erste Interventionslösung entwickelt**, wie eine Lernumgebung, ein didaktisches Szenario oder ein digitales Werkzeug. Designprinzipien werden **sowohl aus theoretischen Überlegungen als auch aus praktischen Anforderungen** abgeleitet. Das Ergebnis dieser Phase ist ein erster Prototyp, der im folgenden Prozess weiter getestet wird (Giera & Elger, eingereicht).

# Etablierte Phasen in allen Projektsitzungen!

- **Check-in**, bei dem die Stimmung der Lerngruppe bewertet wurde.
- **Aufwärmspiele** mit verschiedenen Theaterübungen zur Stärkung der sozialen Interaktion, in Anlehnung an Augusto Boal (2019), der in seinem Buch "Theater der Unterdrückten" einen spielerischen Ansatz entwickelte, um das Bewusstsein für soziale Themen zu schärfen und zur Reflexion über das eigene Handeln anzuregen.
- **Projektzeit** in Gruppen
- **Check-out**, bei dem die Schüler gebeten wurden, darüber nachzudenken, was gut funktioniert hat und was sie beim nächsten Mal verbessern möchten.

-> **Rituale/Normen und Regeln sind relevant, um Projektteams aufzubauen**



Giera, W.-K. (2025). Rituals in Inclusive Reading Theater: A Design-Based Research Study. *Innovations in Pedagogy and Technology*, 1(2), 85–98. <https://doi.org/10.63385/ipt.v1i2.156>



## Implementierung (Feldtests)

Die **dritte Phase** umfasst die Implementierung (Feldtests). Das entwickelte **Design wird** in einer realen Umgebung angewandt – etwa in Lehren, Seminaren oder Schulungen. Während dieser Anwendung werden Daten gesammelt, die sowohl qualitativ als auch quantitativ sein können. Der Hauptfokus liegt **darauf, zu überprüfen**, ob das Design in der Praxis wie beabsichtigt funktioniert (Giera & Elger, eingereicht).

# Implementierung (Feldtests)

## Fallstudie/Projekt A. **Vom politischen Dialog zur Umsetzung mit dem Stadtrat und den Schüler:innen**

**Teilnehmende:** 25 SuS der neunten Klasse (darunter 5 SuS in inklusiver Bildung) in einem Schuljahr.

**Partnerschaften:** Schule, Bürgermeister, Stadtrat und lokale Unternehmen arbeiteten zusammen.

**Lernprozess:** Die SuS erkundeten die lokale Politik, identifizierten die Bedürfnisse der Gemeinschaft und verfassten formelle Briefe an den Bürgermeister im Rahmen der Sprach- und Bürgerbildung.

**Bürgerbeteiligung:** Schülervorschläge wurden dem Stadtrat vorgelegt und mit den Vertretern der Gemeinde besprochen.

**Ergebnis:** Installation zusätzlicher Bänke am Marktplatz, finanziert von lokalen Sponsoren.

**Schülerverantwortung:** Durch eine Bank-Vereinbarung verpflichteten sich die Schüler:innen, die Sauberkeit zu überwachen und Vandalismus zu melden.

### **Herausforderungen:**

Begrenzte kommunale Befugnisse für einige Vorschläge.

Budgetbeschränkungen verhinderten die Umsetzung aller Ideen.

### **Potenziele:**

Kombinierte Demokratie-Bildung, Sprachförderung und soziale Verantwortung.

Förderung inklusiver Teilhabe und demokratisches Engagement.

Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kommunalverwaltung und Unternehmen.

Es hebt Möglichkeiten hervor, **Barrierefreiheits- und Designprinzipien** in zukünftigen Projekten zu integrieren.

# Implementierung (Feldtests)

## Fallstudie/Projekt B. **Universitäres Service-Learning-Projekt in Zusammenarbeit mit internationalen Schulen**

**Teilnehmende:** 300 Lernende mit Unterstützungsbedürfnissen für Deutsch als Fremdsprache; 66 Universitätsstudierende führten 33 Service-Learning-Projekte über vier Semester hinweg, überwiegend außerhalb des Unterrichts, durch.

**Partnerschaften:** Zusammenarbeit zwischen der Universität Potsdam und deutschen Auslandsschulen in Bogotá, São Paulo, Kairo und Jakarta.

**Lernfokus:** Entwicklung inklusiver, sprachsensitiver und digital unterstützter Lehrmodule.

**Digitales Unterrichten:** Lektionen, die per Zoom mit Tools wie Mentimeter, Padlet, Etherpad und TaskCards durchgeführt werden.

**Beispielaktivität: Kommunikationstraining** in Jakarta mit Schwerpunkt auf emotionalem Vokabular, mündlichem Ausdruck und Rollenspiel.

**Ergebnisse:** Verbesserung des Spracherwerbs für GSA-Schüler sowie verbesserte pädagogische, interkulturelle und digitale Kompetenzen zukünftiger Lehrkräfte.

### **Herausforderungen:**

Kommunikation und Koordination zwischen internationalen Partnern.

Unterschiedliche Sprachkompetenzniveaus erforderten flexible Anpassungen an den Unterricht.

Begrenzte systematische Betrachtung der digitalen Zugänglichkeit.

### **Potenziale:**

Starke Verbindung zwischen Theorie und Praxis in der Lehrer:innenausbildung.

Entwicklung digitaler, interkultureller und pädagogischer Kompetenzen.

Förderung globaler Partnerschaften und interkulturellen Austauschs.

Unterstützt inklusive und gerechte Sprachlernumgebungen.

# Implementierung (Feldtests)

## Fallstudie/Projekt C. **Stop Bullying: Ein Theaterprojekt mit Jugendzentren und Schulen**

**Teilnehmende:** SuS im Alter von 11 bis 13 Jahren mit und ohne besonderen Bildungsbedarf (SENs) in inklusiven Schulen und Jugendzentren in über 14 Projekten.

**Ansatz:** Kombinierte Leseförderung mit inklusiver Theaterpädagogik durch ein Design-Based Research (DBR)-Framework.

**Methoden:** Tandemlesen, Chorlesung, wiederholte Proben, Rollenspiel und öffentliche Aufführungen.

**Inklusives Lernen:** Leser:innen unterstützten sich gegenseitig; differenzierte Materialien und Gerüste förderten die Teilnahme.

**Umsetzung:** Durchgeführt in drei DBR-Zyklen (2016–2022) in Schulen und Jugendzentren.

**Fokus:** Entwicklung von Lesefähigkeiten, Motivation, Selbstvertrauen, Empathie und sozialem Zusammenhalt bei der Bekämpfung von Mobbing.

### **Herausforderungen:**

Nur geringe Fortschritte bei standardisierten Lesebewertungen.

Schwierigkeiten bei der Messung sozial-emotionaler und performativer Lernergebnisse.

### **Potenziale:**

Erhöhte Lesemotivation, mehr Selbstvertrauen und Teilnahme.

Stärkerer Gruppenzusammenhalt und kollaboratives Lernen.

Inklusive, stigmafreie Umgebung, die SuS mit Leseschwierigkeiten und SENs zugutekommt.

Effektive Integration der Literacyentwicklung mit sozial-emotionalem Lernen.

Zeigt den Wert künstlerischer, performativer und schülerzentrierter Ansätze für inklusive Bildung.

# Implementierung (Feldtests)

## Fallstudie/Projekt D. **Bewerbungstag: Eine Zusammenarbeit zwischen Handelskammern, Unternehmen und Schulen**

**Teilnehmende:** Schüler der neunten und zehnten Klasse, insbesondere solche mit besonderen Bildungsbedürfnissen in Bezug auf emotionale und soziale Entwicklung.

**Ansatz:** Inklusive, praxisorientierte Berufsausbildung unter Verwendung eines designbasierten Forschungsrahmens.

**Lernfokus:** Schreiben von Bewerbungsschreiben, Vorbereitung von Bewerbungsportfolios und Üben von Vorstellungsgesprächen.

**Partnerschaften:** Zusammenarbeit zwischen Schulen und externen Interessengruppen (z. B. Handelskammern, Unternehmen, Juristen, Medienvertretern und öffentlichen Institutionen).

**Lehrerunterstützung:** Lehrkräfteschulungen, gemeinsam gestaltete Unterrichtsstunden und fortlaufendes professionelles Feedback.

**Authentische Erfahrung:** Die SuS nahmen an Probeinterviews teil und erhielten strukturiertes Feedback von Fachleuten.

**Ergebnisse:** Verbesserte Kommunikationsfähigkeiten, Selbstvertrauen, Berufsbereitschaft und Verständnis der Bewerbungsprozesse.

**Herausforderungen:**

Koordination von Schulen und mehreren externen Partnern.

Wir schaffen realistische, aber unterstützende Interviewumgebungen.

Bietet differenzierte Unterstützung für Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Bekämpfung zusätzlicher Barrieren im Zusammenhang mit Migrationshintergrund, Sprache und sozioökonomischem Status.

**Potenziale:**

Starke Verbindung zwischen schulischem Lernen und realen Arbeitskontexten.

Authentisches Feedback von Fachleuten erhöht Motivation und Selbstvertrauen.

Fördert schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeiten.

Unterstützt eine inklusive Berufsorientierung und erfolgreiche Übergänge von der Schule zum Arbeitsplatz.

Zeigt den Wert sektorübergreifender Partnerschaften für berufliche Inklusion und Empowerment auf.

# Implementierung (Feldtests)

Fallstudie/Projekt E. **Universität-Schul-Partnerschaft für eine Bibliothek, einen Jugendclub und eine Schule in einer Stadt**

**Teilnehmende:** 27 SuS der sechsten Klasse in Zusammenarbeit mit einer weiterführenden Schule, einem Jugendzentrum (YouZe) und Universitätsexperten.

**Ansatz:** Literaturbasierter Schreibworkshop mit Erich Kästners Werk *Das fliegende Klassenzimmer*.

**Lernfokus:** Lesen, kreatives Schreiben, Textanpassung, Reflexion und Aufführung.

**Methoden:** Protokolle des kollaborativen Schreibprozesses (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Präsentation), Feedback von Kollegen (Umfragen) und Expertencoaching.

**Inklusives Lernen:** Differenzierte Unterstützung für vielfältige Lernende, einschließlich Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten und Deutsch als Zweitsprache.

**Authentisches Ergebnis:** Die SuS schrieben Szenen in zeitgenössischer Sprache um und führten sie bei öffentlichen Veranstaltungen auf.

**Partnerschaften:** Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendzentrum, Autorin, Forscherin und Universitätsmitarbeitern.

**Herausforderungen:**

Koordination zwischen Schule, Jugendzentrum und Universitätspartnern.

Organisatorische Anforderungen (Stundenpläne, externe Lernräume).

Bedarf an differenzierter Unterstützung über verschiedene Leistungsstufen hinweg.

**Potenziale:**

Verbesserte Leseflüssigkeit, Wortschatz und Schreibfähigkeiten.

Gestärkte Autorenidentität, Kreativität und Selbstausdruck.

Hohe Schülermotivation durch authentisches Publikum und öffentliche Auftritte.

Förderung demokratischer Teilhabe, Autonomie und kollaboratives Lernens.

Zeigt den Wert langfristiger Partnerschaften zwischen Schulen, Kultureinrichtungen und Universitäten für eine inklusive Sprachbildung.

## Bewertung und Reflexion

Anschließend finden Evaluation und Reflexion statt. In dieser **vierten Phase werden** die gesammelten **Daten analysiert**, um die Wirkung der Intervention zu bewerten. Der Fokus liegt auf Lernprozessen, Akzeptanz und beobachtbaren Ergebnissen. **Stärken, Schwächen und unerwartete Effekte** werden ebenfalls identifiziert. Das Ziel ist es, das Design zu verbessern sowie bestehende Theorien kritisch zu prüfen und weiterzuentwickeln (Giera & Elger, eingereicht).

# Bewertung und Reflexion

**RQ: Wie kann das Konzept inklusiver Lerngemeinschaften in der Praxis informelles und formelles sprachliches Lernen ermöglichen?**

- Inklusive Bildung ist ein **transformativer, kollaborativer Prozess**, der Schulen, Universitäten und Gemeinschaften miteinander verbindet.
- Die fünf Fallstudien zeigen, **wie Service-Learning, designbasierte Forschung, Co-Teaching und Gemeinschaftspartnerschaften** Beteiligung, Empowerment und Gleichberechtigung fördern.
- Inklusive Lerngemeinschaften schaffen **dynamische, partizipative Räume**, die Vielfalt, lebenslanges Lernen und demokratisches Engagement unterstützen.
- Erfolg erfordert **gemeinsame Verantwortung, berufliche Weiterentwicklung, institutionelle Flexibilität und sektorübergreifende Zusammenarbeit**. Schule allein reicht nicht!

# Bewertung und Reflexion

- Der Ansatz steht im Einklang mit **SDG 4 (Qualitätsbildung)**, **SDG 10 (Verringerung von Ungleichheiten)** und **SDG 16 (Inklusive Institutionen)**.
- Zukünftige Prioritäten umfassen **Intersektionalität, Zugänglichkeit, systemische Unterstützungsstrukturen und interkulturelle Anpassung**.
- **Kernbotschaft:** Inklusive Lerngemeinschaften sind nicht nur ein Bildungsmodell, sondern auch ein Rahmen für **soziale Transformation, Gerechtigkeit und gleiche Chancen für alle Lernenden**.

# Alle Projekte sind publiziert und nachhaltig angelegt

Giera, W.-K. (2025). The Inclusive Learning Community: Theoretical Arguments and Practical Insights in Five School Projects. Sustainability, 17(17), 8016.  
<https://doi.org/10.3390/su17178016>



Alle Einzelinitiativen sind im Netzwerk **„BE A PART! Berufliche, politische und kulturelle Teilhabe durch Förderung schriftsprachlicher und kommunikativer Kompetenzen“** eingebettet.

# Eine Frage für den Denkraum

Sehen Sie Anschluss- und  
Adaptionmöglichkeiten für  
Ihren Ganztagsbereich?

